

150 Jahre

**stenografisches Leben
in der
Stadt Oldenburg (Oldb)**

1857 - 2007

**Akademie für Aus- und Weiterbildung
Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.**

1. Vors. Hannelore Schindelasch, Donnerschweer Str. 166 a
26123 Oldenburg, Tel. 0441 85931, Fax. 0441 3267777

www.awesto.de - service@awesto.de

150 Jahre

**stenografisches Leben
in der
Stadt Oldenburg (Oldb)**

1857 - 2007

Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum

Die Festschrift wurde von Hannelore Schindelasch erstellt.

Ich danke Ralf Schindelasch für die zahlreichen Zusammenstellungen und Berichte, Monika Ziolkowski und Angelika Höffner-Hain für ihren Bericht sowie Sylvia Georgiou und Angela Germer für das Korrekturlesen. Die historischen Texte wurden von Frau Rosemarie Hänsel, Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abt. Sondersammlungen, Stenografische Sammlung, zur Verfügung gestellt. HS



Grußwort

Der Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V. gratuliere ich im Namen der Stadt Oldenburg ganz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum. Das ist ein sehr ansehnliches Alter für einen Verein, der sich auch heute noch jung, dynamisch und zukunftsorientiert zeigt. Genau darin liegt auch das Geheimnis des anhaltenden Erfolges. Denn die Stenografen-Vereinigung hat es über die Zeiten stets verstanden, auf die Herausforderungen durch den tiefgreifenden Wandel der alten Kulturtechnik des Schreibens entsprechend zu reagieren.

Längst steht nicht mehr die Vermittlung von Kurzschrift im Vordergrund. Vielmehr führte der Weg im Geschäftsleben, in der Verwaltung und im Privaten von der mechanischen Schreibmaschine und ihrer Fortentwicklung zum allgegenwärtigen Computer. Nutzung von Internet und Datenbanken, Texterfassung, PowerPoint-Präsentation oder Büromanagement heißen die Themen heute – was aber die Beherrschung von Rechtschreibung oder des Schnellschreibens nicht obsolet macht. Die Arbeit der Stenografen-Vereinigung ist unter all diesen Aspekten eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung des vielfältigen Angebots zur Aus- und Weiterbildung in Oldenburg.

Aus Sicht der Stadt erfreut es zudem besonders, dass die Stenografen-Vereinigung bei Wettbewerben und Meisterschaften in verschiedenen Disziplinen immer wieder herausragende Erfolge erringt und so zum Image Oldenburgs als Zentrum des Lehrens und Lernens beiträgt. Darüber hinaus darf auch das rege und nicht zuletzt gesellige Vereinsleben als ein gutes Stück der Lebensqualität in unserer Stadt betrachtet werden.

Ich wünsche der Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V. eine noch lange und glückliche Fortsetzung ihres bisher so erfolgreichen Weges.

Prof. Dr. Gerd Schwandner
Oberbürgermeister

Grußwort



Liebe Schriftfreundinnen und Schriftfreunde!

Zu dem 150. Geburtstag des Stenografenvereins Oldenburg gratuliere ich Ihnen im Namen der SPD-Ratsfraktion recht herzlich.

150 Jahre Stenografenverein bedeuten 150 Jahre Aus- und Weiterbildung für qualifizierte Arbeit im Büro. Ohne diese Arbeit wäre das rationelle Arbeiten in einem modernen Büro nicht denkbar. Darüber hinaus gehört zu Ihrer Arbeit die Qualifizierung auch von jungen Menschen. Hierfür gebührt Ihnen Dank. Hervorzuheben ist, dass diese wichtige Arbeit ohne das ehrenamtliche Engagement Ihrer Mitglieder undenkbar wäre. Ich hoffe, dass Sie noch lange diese wichtige Arbeit fortführen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrem Jubiläum einen guten Verlauf und für die nächsten Jahre alles Gute.

Freundliche Grüße

Bernd Bischoff
SPD-Ratsfraktion

Grußwort 150 Jahre stenografisches Leben in der Stadt Oldenburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schreiberinnen und Schreiber,

vor ca. 150 Jahren hat Franz Xaver Gablesberger die Grundlagen für die Stenografie gelegt, deren Lehre auch von der Oldenburger Stenografen-Vereinigung bei der Gründung am 19. Juni 1857 übernommen wurde.

Nicht vielen Oldenburgern wird bewusst sein, dass es bereits seit so vielen Jahren einen Verein hier in der Stadt gibt, der sich in seinen Anfangsjahren aus bekannten Gründen nur mit der Kurzschrift, später dann mit Maschinenschreiben und Textverarbeitung befasst hat. Mittlerweile gehört ein umfassendes Kursangebot zu dem Programm des Vereins, der sich im Jahre 1996 in Akademie für Aus- und Weiterbildung - Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V. unbenannt hat.

Wie erfolgreich der Verein arbeitet sieht man an den vielen Medaillen, die Vereinsmitglieder in den vergangenen Jahren bei Meisterschaften geholt haben. Gerade auch im Mai dieses Jahres war die Akademie für Aus- und Weiterbildung - Stenografen-Vereinigung Oldenburg bei den Deutschen Meisterschaften wieder erfolgreich mit dem Gewinn von zwei Gold- und zwei Bronzemedailles. Hierfür allen Schreiberinnen und Schreibern unseren Glückwunsch.

Ihr Verein und seine Mitglieder haben früh erkannt, wie wichtig die berufliche Weiterbildung ist und haben damit in den 150 Jahren Ihres Bestehens vorbildhaft deutlich gemacht, worauf es gerade heute zunehmend ankommt: Die berufliche Fortbildung in Eigenverantwortung zu organisieren. Ihr Verein ist damit ein positives Beispiel in der freiwilligen Weiterbildung, das hoffentlich noch viele Nachahmer findet.

Zu dem 150-jährigen Jubiläum des Vereins gratuliert die FDP-Ratsfraktion herzlich und wünscht dem Verein für die Zukunft weiterhin viel Erfolg bei der interessanten Arbeit, die sich in der vergangenen Zeit gewandelt hat und auch in den nächsten Jahren weitere Neuerungen erfahren hat.

Mit freundlichen Grüßen

Nils Krummacker
stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion





Grußwort

Als die Gemeindeordnung für das Herzogtum Oldenburg in Kraft getreten war, sich unsere Stadt Oldenburg im 19. Jahrhundert auf den „Weg der Entfaltung“ begab und sich nach und nach die heimische Wirtschaft, Handel, Handwerk, Dienstleistung, auch differenzierende Verwaltung ausprägten, gründete sich – wie manch anderer Verein – die Stenografen-Vereinigung Oldenburg. Zum diesjährigen 150-jährigen Jubiläum der Akademie AWeStO – der früheren Stenografen-Vereinigung – gratuliere ich als langjähriges Mitglied sowie als ehrenamtlich tätiger Ratsherr der Stadt Oldenburg herzlich.

Gerne erinnere ich mich an frühere „Steno“- und Maschinenschreib-Kurse sowie an manche Wettbewerbe, die ich während meiner Schul- und Ausbildungszeit freiwillig und freudig absolvierte. Dabei wurde ein „Grundstein“ für meine weitere Neugier und Beschäftigung mit Informatik-Neuerungen gelegt, der bereits dienstlichen Nutzen stiften konnte, als in der Praxis noch planmäßige Aus- und Fortbildungen fehlten. Umso mehr begrüße ich die kompetenten Fortbildungen bei der AWeStO.

Außerhalb von erfolgreichen Schulungsstunden hat mich beim früheren Stenografen-Verein und bei Treffen der angesehenen AWeStO immer wieder die ausgesprochen freundliche und angenehme Atmosphäre positiv beeindruckt, die – da bin ich sicher – auch zum AWeStO-Erfolg in einer guten Zukunft einen bedeutenden Beitrag mit leisten wird, weshalb ich mein Grußwort zum 150-jährigen Vereinsbestehen mit diesem Wunsch verbinde.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Zemke
WFO-Ratsherr

Wählergemeinschaft Für Oldenburg – WFO –
Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

Grußwort zum 150-jährigen Bestehen der Akademie AWeStO



Die CDU-Fraktion gratuliert der Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. zum 150. Geburtstag recht herzlich.

Der drittgrößte Verein in seiner Art in Deutschland hat es gerade in den letzten Jahrzehnten geschafft, großartige Leistungsergebnisse bei Deutschen Meisterschaften und Weltmeisterschaften für Oldenburg zu erringen.

Die Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V. ist einer der ältesten Vereine Oldenburgs und wird ehrenamtlich hervorragend geführt. Seit 27 Jahren leistet Frau Hannelore Schindelasch als Vorsitzende mit ihren Mitarbeiterinnen diese Arbeit.

Auch beglückwünschen wir die gute Kinder- und Jugendarbeit des Vereins. Der Wunsch, dass auch das Tastschreiben in Schulen gefördert wird, erhält von uns Unterstützung.

Die CDU-Fraktion wünscht der Vereinigung für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Hans-Jürgen Klarmann
CDU-Fraktionsvorsitzender

Grußwort der INTERSTENO-Landesgruppe Deutschland

Liebe Frau Schindelasch, liebe Mitglieder der Akademie für Aus- und Weiterbildung Oldenburg, liebe Gäste,



im Namen der INTERSTENO-Landesgruppe Deutschland begrüße ich Sie ganz herzlich und beglückwünsche Sie zur 150. Wiederkehr der Gründung Ihres Vereins. Der Gabelsberger Stenografenverein und später die Stenografen-Vereinigung Oldenburg haben im Laufe der Geschichte sicherlich viele Klippen überwinden müssen.

Daher ist es besonders schön, wenn ein Verein auf 150 Jahre zurückblicken kann.

Ich selbst war von 1950 bis 1954 aktives Mitglied in Ihrem Verein und habe in Oldenburg meine ersten Sporen im Unterricht und bei Wettstreiten erworben. Damals waren es Herr Remmers und dann Herr Becker, die uns unterrichteten. Anschließend zog ich nach Bremen und später nach Münster. Aber noch immer interessiert mich alles, was im Oldenburger Verein „los ist“, auch wenn ich jetzt nur ein passives Mitglied bin. Außerdem verbinden mich mit einigen Mitgliedern lange Freundschaften.

Als Präsidentin von INTERSTENO freut es mich natürlich ganz besonders, dass immer wieder Mitglieder aus Oldenburg an Intersteno-Kongressen – verbunden mit Weltmeisterschaften in Stenografie und am Computer – teilnehmen und auch bei unseren anderen Veranstaltungen nicht fehlen. Ganz besonders freut es mich natürlich, dass einige Mitglieder in den letzten Jahren bei der WM auf dem Treppchen standen und erste bis dritte Plätze einnahmen. Ein Teil dieses Glanzes fällt auch auf unsere Landesgruppe zurück.

Ich bedanke mich auch dafür, dass uns Mitglieder Ihres Vereins immer wieder bei der Durchführung der Weltmeisterschaften helfen.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'W. Dierks'.

Waltraut Dierks
Präsidentin

Grußwort des Deutschen Stenografenbundes E. V.

Liebe Jubiläumsgäste,

wenn ein Verein ein 150-jähriges Jubiläum feiern kann, dann ist das schon etwas ganz Besonderes. Der Oldenburger Stenografenverein kann auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken.

Aktivitäten erbrachten die Schriftfreundinnen und Schriftfreunde auf Vereins-, Bezirks-, Verbands- und Bundesebene.

Im Systemausschuss brachten u. a. Otto Kloppenburg und Waltraut Dierks ihr Wissen ein. Waltraut Dierks ist seit 1994 Wettstreitleiterin für den Wettbewerb Texterfassung. Hannelore Schindelasch wirkte zwei Jahre als Wettstreitleiterin für die Textbe- und Verarbeitung. Ralf Schindelasch leitet seit Jahren erfolgreich die Auswertung bei den Wettbewerben. Waltraut Dierks und Hannelore Schindelasch gehören dem Ausschuss Bürotechnik an. Seit 2005 ist Hannelore Schindelasch als Nachfolgerin für Karl Wilhelm Henke Präsidentin des Deutschen Stenografenbundes.

So manche Medaillen wurden in den letzten Jahren von den Oldenburger Schriftfreundinnen und Schriftfreunden „erschrieben“. Seit vier Jahren belegt die Mannschaft der Akademie AWeStO im Wettbewerb Praxisorientierte Textverarbeitung den 1. Platz. Auch in den anderen Disziplinen wurden Medaillen in der Mannschafts- und Einzelwertung errungen.

Der Oldenburger Verein ist heute der drittgrößte im Bundesgebiet. Die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien ist sehr erfreulich. Auch in der Deutschen Stenografenjugend – heute „Bundesjugend für Computer, Kurzschrift und Medien“ – war/ist der Verein sehr aktiv, er stellte mehrere Bundesjugendleiter(innen) bzw. den gesamten Vorstand.

Der Deutsche Stenografenbund gratuliert der Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg zum Jubiläum und wünscht für die Zukunft alles Gute.

24. Juni 2007

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hannelore Schindelasch'.

Hannelore Schindelasch
Präsidentin

Grußwort

Kinder, wie die Zeit vergeht! 150 Jahre Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb), davon gute zehn Jahre als „Akademie für Aus- und Weiterbildung“ – das ist wirklich ein Grund zum Feiern, denn nur wenige Stenografenvereine haben ein solch hohes Alter erreicht und sind dabei noch so jung, aktiv und sympathisch geblieben wie die Vereinigung der Schriftfreunde an der Hunte.



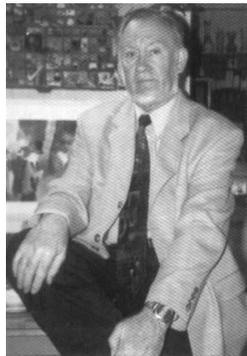
Ich gratuliere dem rührigen Vorstand und allen Mitgliedern sehr herzlich zum Jubiläum, wünsche ein gutes Gelingen der Feierlichkeiten und hoffe, dass der Verein auch weiterhin so viel Engagement zeigt und erfolgreiche Jugendarbeit leistet, um frohen Mutes die nächsten 150 Jahre anzugehen.

In diesem Sinne: Alles Gute!

Jochen Schönfeld
Bundesjugendleiter Bundesjugend für Computer, Kurzschrift und Medien

Grußwort des Bezirks Oldenburg

Der Stenografenbezirk Oldenburg gratuliert seinem bedeutendsten Mitgliedsverein sehr herzlich zu seinem in unserer Region einmaligen Jubiläum. Die „Stenografen-Vereinigung Oldenburg“ hat von Anfang an und bis heute eine maßgebende Rolle in unserer Gemeinschaft gespielt. Davon haben alle befreundeten Vereine in unserem Bezirk Oldenburg und darüber hinaus profitiert. Dafür sind wir dankbar.



Der Bezirk Oldenburg im Nordwestdeutschen Stenografenverband wünscht der „Akademie AWeStO“ die Kraft und die Fantasie, auch in Zukunft schreibenden Menschen ein kompetenter Partner zu sein

Heinz Meiners
Bezirksvorsitzender

Grußwort des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes von 1876 e. V.

Liebe Schriftfreundinnen, liebe Schriftfreunde,
liebe Gäste,

Sie begrüße ich zu dem 150-jährigen Jubiläum des Oldenburger Stenografenvereins – heute Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (kurz: Akademie AWeStO) – recht herzlich.

Die Verbindung zwischen dem Oldenburger Stenografenverein und dem Verband war immer besonders eng. Nicht nur der Begründer des Vereins Justus Woldemar Zeibig war als Pionier in Sachen Kurzschrift im Nordwesten tätig. Von Oldenburg ging die stenografische Bewegung aus.

Waltraut Dierks, Otto Kloppenburg, Karin Tautorat und Hannelore Schindelasch haben zahlreiche Unterrichtsleiter ausgebildet und so manche Bausteine für die berufliche Zukunft gelegt. Selbstverständlich waren unsere Schriftfreundinnen und Schriftfreunde auch als Wettschreib- bzw. Unterrichtsobleute tätig.

Otto Kloppenburg, Waltraut Dierks und Hannelore Schindelasch bekleideten das Ehrenamt der/des Verbandsvorsitzenden über viele Jahre. Ohne Bescheidenheit können wir sagen, dass die vorgenannten den Nordwestdeutschen Stenografenverband entscheidend prägten.

Auch heute ist der Oldenburger Verein der größte im Verbandsgebiet. Der Akademie AWeStO wünsche ich weiterhin alles Gute und baue auf eine gute Zusammenarbeit.

24. Juni 2007

Hannelore Schindelasch
Vorsitzende

**Grußwort
der
Akademie für Aus- und Weiterbildung
Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.**

Liebe Schriftfreundinnen, liebe Schriftfreunde,
liebe Gäste,

am Dienstag, 19. Juni 2007, konnte unsere Stadt auf 150 Jahre stenografisches Leben zurückblicken. Ich freue mich, Sie hier im PFL begrüßen zu können. Das PFL ist unser Kulturzentrum, welcher andere Ort hätte besser für diese Feierstunde gepasst.

Wir wollen heute auf die letzten 150 Jahre zurückblicken. Wie war das Leben in unserer Stadt? Wie entwickelte sich der Verein? Mit Unterstützung der Sächsischen Landesbibliothek – der Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abt. Sondersammlungen, Stenografische Sammlung, Frau Hänsel, konnte ich zahlreiche historische Unterlagen über die Vereinsgeschichte einsehen.

Durch die Entwicklung des Handels und Verkehrs, des Gewerbes und der Industrie und durch die Notwendigkeit der schriftlichen Vereinfachung im Geschäftsverkehr war erfolgreiches stenografisches Arbeiten vorherbestimmt.

Der Name des Vereins hat sich aufgrund der Entwicklungen mehrfach geändert, zum Beispiel

- Gabelsberger Stenographenverein zu Oldenburg
- Stenographenverein „Gabelsberger“ Oldenburg
- Stenographen-Zentralverein zu Oldenburg
- Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.
- Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.

Das Unterrichtsangebot hat sich ebenfalls laufend geändert. Während früher die Verbreitung und die Pflege der Kurzschrift im Mittelpunkt stand, kam später das Maschinenschreiben hinzu.

Am 5. Dezember 1972 schloss die Stenografen-Vereinigung einen Kooperationsvertrag mit der Volkshochschule. Die Aus- und Weiterbildung in den schreibtechnischen Fächern wurde in gemeinsamer Arbeit – unter Federführung der Volkshochschule – durchgeführt. Diese Kooperation endete 1984.

Das kleine Team von Lehrkräften (Sylvia Georgiou, Hannelore Schindelasch, Ruth Schmitt und Karin Tautorat) nahm die Herausforderung an und baute den Verein erfolgreich wieder auf. Neben dem Maschinenschreibunterricht wurde der Umgang mit Speicherschreibmaschinen usw. erlernt. Um den Bedarf an Unterrichtsleitern zu decken, wurden auch Unterrichtsleiterschulungen selbstständig organisiert.

Wen wundert es, wenn auch folgende Kurse durchgeführt wurden:

- Bürotechnik-Kurse
- Gitarren- und Akkordeonspielen
- Verkehrs- und Eilschrift-, Neue Notizschrift-Kurse
- Computerkurse für Jung und Alt (Windows, Word, Excel, Access, PowerPoint, Internet usw.)
- Englisch- und Spanisch-Kurse
- Kosmetik-Kurse
- Briefgestaltungskurse
- Rechtschreibungs- und Zeichensetzungskurse
- Protokollführung
- Fremdsprachenkorrespondentenkurs-Englisch (IHK)
- Sekretärinnenkurse (IHK) (Sekretariatsfachkauffrau, Fachkauffrau für Büromanagement)

Aufgrund der zahlreichen Erfolge bei den nationalen und internationalen Wettbewerben und den vielen jungen Schülerinnen und Schülern sowie Jugendlichen bin ich sicher, dass unser Verein die nächsten 50 Jahre meistern wird.

2008 wird nach 28 Jahren meine Zeit als 1. Vorsitzende enden. Da ich mit dem 30. Juni 2008 aus dem aktiven Schuldienst ausscheide, möchte ich auch den Vorsitz niederlegen. Selbstverständlich stehe ich dem neuen Team beratend zur Verfügung.

Dem Verein wünsche ich weiterhin eine „glückliche Hand“ und Ihnen allen einen schönen Tag.

24. Juni 2007

Hannelore Schindelasch
1. Vorsitzende



Überblick über die Entwicklung des „stenografischen Lebens“

zusammengestellt von Ralf Schindelasch

19.06.1857	Gründung des „Gabelsberger Stenographenvereins zu Oldenburg“
1876	Beitritt zum „Nordwestdeutschen Verband Gabelsberger Stenographen“ und zum „Allgemeinen Deutschen Stenographenbund“
1905	Auszeichnung mit der Silbernen Medaille bei der „Allgemeinen Landes-Gewerbeausstellung“ auf dem Dobbengelände in Oldenburg
ca. 1914	Oldenburg hat den stärksten Verein im Nordwestdeutschen Stenographenverband mit 137 aktiven Mitgliedern.
1922	Die erste Geschäftsstenographenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer wird abgenommen.
1924	Einführung der Deutschen Einheitskurzschrift
1926	Umbenennung in „Stenografenverein Oldenburg“
1933	Auch die „Stenografen-Vereinigung Stolze-Schrey zu Oldenburg“ stellt – unter dem Druck des NS-Gleichschaltungserlasses – auf die Deutsche Einheitskurzschrift um.
1933 – 45	Gleichschaltung: Der bisherige Stolze-Schrey-Verein wird als „Einheitskurzschrift-Gemeinschaft“ zunächst im DHV und später in der DAF weitergeführt. Der Stenografenverein Oldenburg (der ehemalige Gabelsberger-Verein) fungiert nach der Auflösung des Deutschen Stenografenbundes als Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft im NS-Lehrerbund.
22.09.1945	Wiedergründung als „Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.“. Zum Jahresende hat der Verein 65 Mitglieder.
1957	Der Verein hat 1 500 Mitglieder, 50 Unterrichts- und Übungsgruppen und 20 Unterrichtsleiter.
15./16.06.1957	80. Verbandstag des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes in der Weser-Ems-Halle und mehreren Schulen anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums
28.12.1965	Umzug vom Waffenplatz in die Städtischen Handelshochschulen an der Ammerländer Heerstraße mit 2 Maschinenräumen, mehreren Klassenräumen, eigenem Lehrer- und Geschäftszimmer
05.12.1972	Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der VHS. Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse werden gemeinsam (im Rahmen des VHS-Programms) durchgeführt. Übungsgruppen laufen unter der Regie unseres Vereins.

1983	Otto Kloppenburg wird für sein „langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Stenografen-Vereinigung von Oberbürgermeister Dr. Heinrich Niewerth mit der Goldenen Stadtmedaille der Stadt Oldenburg ausgezeichnet.
Herbst 1984	Ende der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. In der Folge bietet die Stenografen-Vereinigung neben den Übungsgruppen auch wieder eigene Grund- und Aufbaukurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben an.
1985	Erste Kurse mit Speicher- und Bildschirmschreibmaschinen werden durchgeführt.
1987	Der erste Kurs zum/zur Geprüften Sekretär/-in (IHK) wird angeboten.
1988	Erweiterung des Kursangebots um PC-Kurse. Zunächst wird Textverarbeitung am PC unterrichtet. Später folgen Kurse in MS-DOS, Windows, den weiteren MS-Office-Programmen sowie Internetkurse. Die Tastschreibausbildung wird ebenfalls schrittweise auf den PC verlagert.
1988	Aufnahme von Sprachkursen in Englisch und Spanisch in das Kursprogramm. 1992 folgt mit Russisch eine weitere Fremdsprache.
	Abgerundet wird das Kursprogramm durch Deutschkurse (Rechtschreibung, Zeichensetzung und Rhetorik), Prüfungsvorbereitunglehrgänge und ein umfangreiches Angebot zur Freizeitgestaltung (z. B. Akkordeonspielen, Fotografieren, Aquarellmalerei und Basteln).
Frühjahr 1990	Im Schulzentrum Eversten bezieht die Stenografen-Vereinigung eigene Unterrichtsräume, die vorwiegend für Kurzschrift- und Sprachkurse genutzt werden. Der überwiegende Teil des Unterrichts findet weiterhin in der BBS I an der Ammerländer Heerstraße statt.
01.12.1990	Durchführung des ersten „Oldenburger Grünkohl-schreibens“. Als zusätzliche Gelegenheit, Wettschreiber und Freunde aus anderen Stenografenvereinen zu treffen, wird das „Oldenburger Grünkohlschreiben“ eingeführt, bei dem vormittags ein Wettschreiben und abends eine Kohlfahrt stattfindet. Das Grünkohlschreiben wird zunächst jährlich zum ersten Advent, später wird es alle zwei Jahre im Wechsel mit den Deutschen Seniorenmeisterschaften ausgerichtet.
1991	Einrichtung einer ehrenamtlich besetzten Geschäftsstelle im Schulzentrum Eversten (bis 1999)
1991	Beginn der Fremdsprachenkorrespondentenausbildung Englisch

11. – 15.05.1994	Durchführung des 29. Deutschen Stenografentages in Oldenburg (Weser-Ems-Halle und BBS Technik)
04.03.1995	Hannelore Schindelasch wird zur Vorsitzenden des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes gewählt.
16. – 18.06.1995	Teilnahme der Vereinsjugend am „Tag der Niedersachsen“ in Oldenburg mit einem eigenen Informationsstand
15.03.1996	Änderung des Vereinsnamens in „Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.“ (Akademie AWeStO)
04.07.1996	Der erste eigene Internetauftritt wird zunächst noch über die Server der Universität Oldenburg bereitgestellt.
03.06.2000	Die erste Medaille bei Deutschen Meisterschaften wird errungen: Jochen Schönfeld belegte bei den Deutschen Meisterschaften in Haltern in der neuen Disziplin „Praxisorientierte Textverarbeitung“ den zweiten Platz.
03.11.2001	Ausrichtung des Bundespokalschreibens (Mannschaftswettbewerb der Verbände des Deutschen Stenografenbundes) in Oldenburg
Frühjahr 2001	Umzug von der BBS I an der Ammerländer Heerstraße zur neuen BBS Wechloy. Die Räume im Schulzentrum Eversten werden weiterhin für die Kurzschrift- und Sprachkurse, Sekretärinnen- und Unterrichtsleiterausbildung genutzt.
28.07. – 03.08.2001	Im Wettbewerb „Professionelle Textverarbeitung“ erringt Stefanie Wiele den Weltmeistertitel. Jochen Schönfeld belegt im gleichen Wettbewerb den dritten Platz. Weitere Medaillen folgen bei den Weltmeisterschaften 2003 in Rom und 2005 in Wien.
31.01.2002	Die Vereinsvorsitzende Hannelore Schindelasch wird für ihr „langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V.“ von Oberbürgermeister Dietmar Schütz mit der Silbernen Stadtmedaille der Stadt Oldenburg ausgezeichnet.
03.03.2002	Die Deutsche Stenografenjugend wählt mit Jochen Schönfeld (Bundesjugendleiter), Sandra Joest (stv. Bundesjugendleiterin), Stefanie Wiele (Kassiererin) und Angelika Höffner-Hain (Schriftführerin) eine neue Bundesjugendleitung, die ausschließlich aus Mitgliedern des Oldenburger Vereins besteht.
11.05.2002	Weitere Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften in Breckerfeld: Doppelerfolg in der Praxisorientierten Textverarbeitung durch Stefanie Wiele (Gold) und Jochen Schönfeld (Silber); Silbermedaillen für die Mannschaften im Schnell- und Perfektionsschreiben. - Auch in den folgenden Jahren

	erringen unsere Schreiberinnen und Schreiber Medaillen bei Deutschen Meisterschaften. Hervorzuheben ist hierbei vor allem der Mannschaftswettbewerb in Praxisorientierter Textverarbeitung, der in den Jahren von 2004 bis 2007 viermal in Folge gewonnen wurde. 2007 steht erstmals in der Textbearbeitung und -gestaltung (Autorenkorrektur) eine Oldenburger Schülermannschaft auf dem Treppchen (3. Platz).
20.07.2002	Auch bei den Senioren gibt es erste Medallenerfolge: Gunda Bischoff belegt den 1. Platz im 20-Minuten-Schnellschreiben und den 3. Platz in der Kombinationswertung in der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen. In den folgenden Jahren holen unsere Schreiberinnen und Schreiber bei den Seniorenmeisterschaften weitere Medaillen.
08.09.2002	Waltraut Dierks aus Münster, die aus dem Oldenburger Verein stammt und lange Jahre Vorsitzende der Stenografischen Gesellschaft in Bremen und des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes war, wird zur Präsidentin der Intersteno-Landesgruppe Deutschland gewählt.
03.07.2004	Ausrichtung der Deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Zwischenahn und Oldenburg.
30.12.2004	Einführung des AWeStO-Newsletters zur schnellen Information per E-Mail.
10.04.2005	Hannelore Schindelasch wird zur Präsidentin und Waltraut Dierks zur Vizepräsidentin des Deutschen Stenografenbundes gewählt.
07.04.2007	Katharina Wosgien (Tastschreiben) und Rieke Specht (Autorenkorrektur) werden jeweils in der Altersgruppe F (bis 12 Jahre) Bundessieger im Bundesjugendschreiben, an dem insgesamt über 21 400 Schreiberinnen und Schreiber teilgenommen haben.



1980
Hans Uven
Hannelore Schindelasch
Karl Költzschky

Der letzte Stenograph (1900)

Lebenserinnerungen von Dr. Julius Woldemar Zeibig

Königl. Sächs. Hofrad, Professor der Stenographie, Ehrenmitglied des Königl. Sächs. Stenographischen Instituts

Splitter aus der Reuter-Bibliothek, Band 100

1850 – 1851

Die Frage der Zuziehung von Stenographen behufs Aufzeichnung der Verhandlungen des Landtages des Großherzogtums Oldenburg, oder seine Sitzungen im Militärhause abhielt, beschäftigte die Abgeordneten mehr als einmal.

Schon in der ersten Sitzung der Synode zur Berathung und Beschlussfassung über die Verfassung der Oldenburgischen evangelischen Kirche wurde, was die Veröffentlichung der Synodalverhandlungen betraf, die Frage, ob Stenographie oder nicht, angeregt, jedoch mit Mehrheit entschieden, daß keine stenographische Aufzeichnung der Verhandlungen einzuführen sei.

Am I. allgemeinen Landtag für das Großherzogtum Oldenburg am 3. August 1849 ward wieder die Frage angeregt, ob Stenographen zuzuziehen seien, und sie führte zu einer langandauernden Debatte. Der Bericht des Ausschusses wegen Zuziehung von Stenographen, erstatten vom Berichterstatter Strackerjan, ging dahin, der Landtag wolle beschließen, daß Stenographen zur Aufzeichnung seiner Verhandlungen verwendet, und diese Aufzeichnungen dann veröffentlicht werden.

Von den Gegnern der stenographischen Berichte wurden die Kosten, die durch diese Maßregel entstehen würden, in's Feld geführt, weiter daß das Publikum zufrieden sei, nur Anträge, Beschlüsse und einige Begründungen derselben zu erfahren, daß es aber auf den Wortlaut der Rede keinen Wert lege, daß das Bewußtsein, daß seine Worte stenographisch notiert würden, manchen Vertreter abhalten würde, das Wort zu ergreifen u. s. w.

Von den Freunden der stenographischen Aufzeichnung ward dagegen geltend gemacht, daß nur der Stenographie ein getreues Bild der Verhandlungen zu bieten im Stande sei, daß der Abgeordnete den Mut und das Vertrauen in sich haben müsse, in den Verhandlungen durch seine Stimme einzugreifen, und daß eine Rede von gesundem Inhalte auch bei mangelnder Form stets vor wohlgesetzter, aber gehaltloser Rede den Vorzug und größere Bedeutung erringen werde. Die Stenographie sei auch eine Schule und ein Bildungsmittel für die Redner selber.

Die Frage der Stenographie oder nicht bedeutete den Kampf der alten mit der neuen Zeit, der Öffentlichkeit mit der Heimlichkeit, sie sei eine Parteifrage, und ein jeder für die Öffentlichkeit in ihrem ganzen Umfange Streitende müsse auch für die Zuziehung der Stenographen sein. Das gedruckte Wort sei zugleich die Rechtfertigung des Abgeordneten vor der Öffentlichkeit und seinen Wählern gegenüber. Der Kostenpunkt könne so wichtigen Interessen gegenüber gar nicht in Anschlag kommen.

Der Ausschussantrag fand mit 25 gegen 14 Stimmen Annahme. In der 3. Sitzung des I. allgemeinen Landtages, am 6. August 1849, war ein Stenograph in Thätigkeit getreten. Wer?

In der 12. Sitzung am 25. August 1849, hatten sich infolge eines Irrtums die Stenographen entfernt, so daß die Verhandlungen über die noch ausstehenden Gegenstände der Tagesordnung nicht stenographiert wurden.

In der ersten Sitzung des II. allgemeinen Landtages erstattete Berichterstatter Strackerjan Bericht über die Veröffentlichung der Verhandlungen durch stenographische Berichte, wonach beantragt ward, daß der Versuch mit Anwendung der Stenographen erneuert werde, in der Weise, daß der Direktor des stenographischen Bureaus zu Dresden, Professor Wigard, um die Übersendung zweier tüchtiger Stenographen ersucht werde, wenn er dieselben für genügend halte, um die Verhandlungen des Landtages bei 4 – 5 Sitzungen wöchentlich aufzuzeichnen und regelmäßig zum Druck zu liefern, - ein Kommissionsantrag, der angenommen wurde.

... Aus der Anlage 2 zum Protokoll ersieht man, daß vom 6. August bis zum 3. September 1849 zwei Stenographen, nämlich Giavina (aus Karlsruhe) und Schweickle (aus Stuttgart), der erste sei Taylorianer, der andere ein Gabelsbergerianer, Verwendung gefunden haben.

... Nicht sehr wohl lautet, was weiter gesagt ist: „daß, da der Versuch mit Anwendung der Stenographen teils wegen der kurzen Dauer des Landtages, teils wegen der Persönlichkeit der zugezogenen Stenographen, indem manche fühlbar gewordenen Mängel der stenographischen Berichte wohl größtenteils in dieser letzteren ihren Grund hatten, diese daher vielleicht vermieden werden können, wohl nicht für erschöpfend zu halten ist, glaubt die Mehrheit des Ausschusses, sich für eine Erneuerung des Versuches mit der Besserung aussprechen zu müssen“.

In der vorbereitenden Sitzung des III. allgemeinen Landtages vom 16. Februar 1850 bemerkt der Alterspräsident, daß sich zwei hier anwesende Stenographen erboten haben, vorläufig und ohne Anspruch auf Entschädigung die Verhandlung dieser Versammlung zu stenographieren und damit dem zu konstituierenden Landtage ein Probewerk vorzulegen für seinen definitiven Beschluß über Zuziehung von Schnellschreibern. Die Zulassung der Stenographen wird provisorisch genehmigt.

In der ordentlichen Sitzung vom 20. Februar 1850 wird der Antrag, das Bureau zu autorisieren, den am vorigen Landtage mit den Stenographen abgeschlossenen Antrag zu erneuern, mit 35 gegen 8 Stimmen genehmigt. Aus den Berichten und Protokollen sind die Namen der Stenographen nicht ersichtlich.

Am 1. Dezember 1850 erhielt ich von Professor Wigard aus Dresden ein Schreiben des Inhalts, daß er für den Oldenburger Landtag noch einen oder zwei Stenographen besorgen solle, daß aber dieselben sich gefallen lassen müssen, wieder zurückzutreten, wenn der Landtag gegen die Herbeiziehung der Stenographen sich erklären solle, welchen falls die Reisekosten derselben von der Partei, die bisher die Zuziehung von Stenographen durchgesetzt habe, gedeckt werden würden. Die Diäten werden diesmal nur auf 5 Thaler festgestellt. Da ich nicht, wie verlangt, sofort von Erfurt, wo ich mich aufhielt, abreisen konnte, so kam ein zweiter Mahnruf des Professors Wigard an mich, dem ich folgte. Ich traf am 25. Dezember 1850 ein, als die Landtagsabgeordneten bereits wieder in ihre Heimatsorte geeilt waren, um Weihnachten im Kreise der ihrigen zu feiern, und die Sitzungen begannen erst am 3. Januar 1851 wieder.

Den Stenographen Dümmler aus Hamburg und Kohl aus Dresden kam mein Erscheinen ungelegen; sie hatten gewöhnt, wenn ich nicht käme, 1 Thaler Diäten täglich mehr einheimen zu

können. am 4. Januar wurde ich für die Dauer des Landtags, die auf 8 Wochen berechnet war, mit einem Tagesgelde von 5 Thalern angestellt. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich Stenograph Dümmler als Vorstand aufspielen wollte, was ihm aber mir gegenüber um so weniger gelingen konnte, als mir seitens des Präsidiums sofort die Leitung der stenographischen Arbeiten übertragen wurde.

In Oldenburg gefiel es mir gleich sehr. Es war damals eine kleine, aber sehr reinliche Stadt, wo von Diebstählen, Einbrüchen u. s. w. keine Rede war. Man konnte die Zimmerthüren, die Schränke und Kommoden Tag und Nacht über offen stehen lassen. Ja, als ich, aus Dresden so gewöhnt, auch dort meine Kommodenfächer, meine Stubenthür u. s. w. verschloß, fand das bei meinem Wirte Anstoß. Die Menschen fand ich kräftig und bieder, nicht anschniegender, aber, wenn man gekannt war, offen und freundlich.

Umgangssprache war damals das Plattdeutsch, an das man das Ohr gewöhnen mußte, ehe man es verstand. Die Stenogramme waren in der Regel am Morgen nach dem Sitzungstage zur Einsicht der Abgeordneten im Sitzungssaale ausgelegt, vorausgesetzt, daß die Sitzungen keine allzu lange Dauer gehabt hatten.

Am 10. Januar 1851 erhielt ich vom Rechtsanwalt Reh, einem Mitglieder des hessischen Landtags, an den ich mich bereits 1849 wegen Erlangung der Stellung eines Landtagsstenographen in Darmstadt gewendet, die Nachricht, daß sich der Stenograph aus Frankfurt – ein ältlicher Herr mit ziemlich schlechtem Pedal – (wahrscheinlich der Taylorianer Winter aus Stuttgart) empfohlen habe, weil er bereits zweimal, freilich im Ganzen kaum über 43 Wochen, verwendet worden sei. Ich habe, da ich in Oldenburg zu stenographieren hatte, keine weiteren Schritte in dieser Richtung gethan. Am 27. November 1851 begann der V. Landtag, zu welchem außer mir noch mein Kollege Frenzel als Stenograph berufen wurde, und schloß am 30. Dezember 1851. Des Stenographen Kohl aus Dresden Leistungen waren so wenig zufriedenstellend, daß man ihn 1852 nicht wieder berief. Über die Leistungen der Stenographie von der Zeit an, da Frenzel mit mir gemeinsam stenographierte, war nur Lob.

1852 – 1855

Nachdem im Anfange des Jahres 1852 der interimistische Vorstand des stenographischen Instituts, Stenograph Schladitz durch einen äußerst unglücklichen Sturz invalid und arbeitsunfähig geworden war, hatten die Mitglieder des stenographischen Instituts im April d. J. beim Ministerium den Antrag auf Anstellung eines achten Stenographen gestellt und das Mitglied Dr. Karl Krause hatte, befragt, ob er einen Stenographen vorzuschlagen wisse, geantwortet, daß nur ich aktenmäßige Ansprüche auf eine solche Anstellung habe, da ich vom Ministerium im August 1845 die Zusage der Einberufung erhalten habe und von Wigard vorgeschlagen worden sei. Alle Stenographen hatten, mit Ausnahme Schladitzens, auf Einberufung eines Hilfsstenographen angetragen. Der kranke Schladitz, vom Ministerium um sein Gutachten befragt, hatte aber die Absicht, den vorhin genannten Kohl, einen Advokatenschreiber, den er nach Oldenburg als Stenographen geschickt hatte, der sich aber dort durchaus nicht als Stenograph bewährt hatte, - in das stenographische Institut zu bringen. Ich unterlasse es hier näher einzugehen auf alle die von größter Gehässigkeit gegen mich zeugenden Schritte, die Schladitz sich damals zu Schulden kommen ließ, um mir in den Weg zu treten, und den Advokatenschreiber Kohl in eine Stellung zu bringen, der dieser weder infolge seines Bildungsstandes, noch seiner praktischen Befähigung, gewachsen war.

Obergerichtsanwalt Wibel, damals Vizepräsident des Landtags, sagt über Kohl in einer Zuschrift vom 27. Juni 1852: „Das Bureau hatte über die den Sinn entstellenden Aufzeichnungen des Herrn Kohl vielfältige Klage zu hören und dadurch mußte ich mich bewogen sehen, als wieder auf's neue Stenographen einzuladen waren, den Wunsch zu haben, die Stelle des Herrn Kohl durch einen Andre besetzt zu sehen“.

... Zu Beginn des sächsischen Landtags Ende des Jahres 1854 war ich gezwungen, den Mangel einer lohnenden stenographischen Praxis, im Bureau des stenographischen Instituts zu Dresden besonders in der Hoffnung, in die Stellung eines Mitgliedes des genannten Instituts aufzurücken, vorläufig als Stenographenschreiber zu arbeiten. Daß die Annahme einer solchen Stellung mir, nachdem ich in Frankfurt, Bernburg, Oldenburg u. s. w. als tüchtiger Praktiker die größte Anerkennung gefunden hatte, sehr schwer ankam, ist begreiflich. Gegen Ende des 1854er Landtags ward ich als Hilfsstenograph und im Jahre 1855 als Stenograph 2. Klasse gegen ein Jahresgehalt von 200 Thalern und 2 Tähler Diäten während der Dauer des Landtags angestellt.

1856 – 1857

Am 16. März 1856 erhielt ich von Oldenburg die Nachricht, daß mein lieber Kollege Hermann Frenzel, der von Allen, die ihn gekannt und Gelegenheit gehabt hatten, seine Leistungen und sein angenehmes Wesen zu beachten, verstorben sei, und zugleich erging die Anfrage an mich, ob ich, im Falle, daß der wieder für einige Wochen einberufene Landtag eine stenographische Aufzeichnung seiner Verhandlungen, behufs Veröffentlichung eines Auszuges aus denselben, wünschen werde, geneigt wäre selber zu übernehmen.

Ich erfüllte zur Zufriedenheit des Landtags das Ansuchen, die Frenzelschen Stenogramme aus den betreffenden Pergamenttafeln in gewöhnliche Schrift wortgetreu zu übertragen und damit einen Beweis für die Lesbarkeit auch von fremder Hand gefertigter Gabelsbergerscher Stenogramme zu liefern und folgte auch dem Rufe, die stenographische Aufnahme der Verhandlungen wieder zu übernehmen.

Die Aufzeichnung der von früh 10 Uhr mit einer kurzen halbständigen Unterbrechung bis 5 ½ andauernden Verhandlungen der 10. Sitzung des XI. außerordentlichen Oldenburger Landtags vom Jahre 1855 über den Bericht der Vereinigten Ausschüsse, die Einrichtung der Ämter im Herzogtume Oldenburg betreffend, war ein schweres von mir allein verrichtetes Stück Arbeit. Der stenographische Bericht nimmt im Drucke 34 Quartseiten ein.

Es ist ganz natürlich, daß ich in Oldenburg während der Zeit, daß ich dem Landtage diene, bestrebt war, auch die Stenografie Gabelsbergers zu verbreiten, und so erteilte ich nicht nur an einige Herren Unterricht, sondern ließ auch auf eigene Kosten die für die Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung von mir verfassten „Mitteilungen aus dem Gebiete der Stenographie“, die in großen Zügen einen Abriß der Entstehung und Entwicklung dieser Kunst bieten sollten, drucken und an Regierungsvertreter und Landtagsabgeordnete verteilen. Erfreulicherweise blieb mein Betreiben, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Stenographie zu lenken, nicht ohne Erfolg. Zunächst erhielt ich, nachdem ich dem Herrn Minister von Berg meine Absicht, in Oldenburg stenographischen Unterricht zu erteilen, kundgegeben, von der Großherzoglichen Ministerialkanzlei unterm 12. Juni 1856 die Zusage, daß für den Fall, daß ich in Oldenburg einen Kursus für Stenographie eröffnen würde, das Ministerium das Honorar für 4 Schüler übernehmen wolle.

Ein weiteres Schreiben aus der obengenannten Ministerialkanzlei lautete dahin, daß eine etwaige Einreihung des Unterrichts in der Stenographie in die Lehrfächer der hiesigen Schulen erst dann in nähere Erwägung gezogen werden könne, wenn die Stenographie überhaupt mehr Boden hier im Lande gewonnen haben werde, wozu die neuerdings entstandenen stenographischen Vereine ohne Zweifel beitragen würden.

Wie günstig das Staatsministerium die Stenographie und deren wünschenswerte Verbreitung und Verwendung ansah, geht aus dem hier folgenden Antrage hervor, welcher lautet: die Kunst der Stenographie gewinnt eine immer größere Verbreitung, und wenn sie auch bei uns bis jetzt wesentlich nur bei Aufzeichnung der Verhandlungen des Landtags zur Anwendung gekommen ist, so wird doch die neue Justizorganisation ein weiteres Feld für dieselbe bieten. Dem Bedürfnisse ist bisher durch heranziehen fremder Stenographen abgeholfen, doch dürfte es wünschenswert sein, wenn einheimische Kräfte gewonnen werden könnten, indem dadurch die Ausgaben für Stenographen vermindert werden würden und auch nicht zu verkennen ist, daß Stenographen, welche mit den Verhältnissen des Landes mehr vertraut sind und die Bedenken kennen, die Anforderungen vollständig entsprechen zu können als fremde Stenographen.

Es hat sich nun in Oldenburg ein Verein von Männern gebildet, der sich der Erlernung und Verbreitung der Stenographie zur Aufgabe gestellt hat. Die Mittel des Vereins, welche durch ein Eintrittsgeld von 1 Thlr. und einen Monatsbeitrag von 12 Gr. zusammengebracht werden, reichen nicht aus, um die Bedürfnisse des Vereins an Lehrmitteln, Lokalmiete u. s. w. bestreiten zu können, und hat derselbe sich, da die Verhältnisse eine höhere Besteuerung der Vereinsmitglieder nicht gestatten, mit der Bitte um einen Zuschuß zu den Kosten des Vereins an die Staatsregierung gewandt. Nach den im Eingange dieses Schreibens angegebenen Momenten dürfte ein solcher Zuschuß gerechtfertigt sein, und beantragt die Staatsregierung:

der geehrte Landtag wolle zu den Kosten des Stenographen-Vereins in Oldenburg einen Zuschuß von 40 Thlr. pro 1858 und von je 230 Thlr. für 1859 aus den Mitteln des Herzogtums bewilligen.

Oldenburg den 26. Januar 1858

Staatsminister v. Rössing. Hier.

Diesem Antrage wurde von Seiten des Landtages beigestimmt.

In einem Schreiben vom 24. Mai 1856 bekundet mir das Sächsische Ministerium des Innern, daß es mit Befriedigung ersehen haben, daß ich das stenographische Institut zu Dresden auf eine ehrenvolle Weise in Oldenburg vertreten und die Gabelsbergersche Stenographie zu immer größerer Anerkennung zu bringen mich bestrebt habe. Der von mir in Oldenburg gelegte Keim ist erfreulicher Weise seit jener Zeit, Dank der erfolgreichen Bemühungen der nach mir auf diesem Felde thätigen Gabelsbergerianer, zu einer kräftigen Saat emporgesprossen. ...

Der Gabelsberger Stenographenverein in Oldenburg war allseitig in der Gabelsbergerschen Welt freudig begrüßt worden und als neuer Vorposten unserer Schule im Norden Deutschlands. Durch seine Initiative waren auch außerhalb der Stadt Oldenburg im Lande Stenographenvereine entstanden, die einen innigen Anschluß an den ersten Oldenburger Verein suchten. Wer Gelegenheit hatte, sich durch Einsicht in den stenographischen Briefwechsel von der in so kurzer

Zeit erlangten großen Fertigkeit der Schüler Gabelsbergers zu überzeugen, wird den Oldenburger Gabelsbergerianern Lob und Beifall nicht versagen.

Der Oldenburger Verein beschloß nun als Zentralpunkt für alle Oldenburger Vereine den Namen Zentralverein anzunehmen und zugleich die Pflichten zu übernehmen, die ihm durch diese Maßregel zufielen. Mir war es unbegreiflich, daß von Seiten des Zentralvereins in München sofort gegen die Annahme des Namens Zentralverein seitens des Oldenburger Vereins Protest erhoben und das Verlangen gestellt wurde, von dieser Benennung abzusehen und anstatt dessen vielleicht den Namen „Mutterverein“ oder einen ähnlichen zu wählen.

Es entstand über diese Frage ein Schriftenwechsel zwischen München, dem Vorstände des königlichen stenographischen Instituts und dem Vorstände des Oldenburger Vereins, der damit endete, daß der letztere den Namen Zentralverein – wie mir schien – mit vollem Rechte beibehielt.

Für mich besonders aber hatte dieser von München aus ganz vom Zaune gebrochene Streit die Folge, daß ich, durch mein Interesse für den Oldenburger Stenographenverein und dessen Rechte, zum Vorstände des königlichen stenographischen Instituts, als meinen Vorgesetzten, in eine etwas unangenehme Stellung kam. Vom Regierungsrat Strackerjan in Oldenburg, dem ich das Unangenehme meiner Lage und meinen Wunsch, solchen Konflikten durchaus aus dem Wege zu gehen, daß ich anderswo eine angemessene Stellung möchte zu erhalten suchen, wurde mir mitgeteilt, daß nach beim Oldenburger Ministerium eingeholter Erkundigung leider in den Ministerialbureaus alle Stellen besetzt seien. Es war das erste Mal, daß ich mich genötigt sah, gedrängt durch das Unleidliche meiner Stellung, mich aus dem königlichen stenographischen Institut wegzusehen, und anderswo ein Unterkommen zu erstreben. Schließlich hat aber diese Differenz eher stählend als störend auf den Eifer des Oldenburger Vereins gewirkt, was zu erwarten war, da die Zähigkeit und Entschiedenheit der Oldenburger sich ihr gutes Recht nicht so ohne weiteres über den Kopf wegnehmen läßt, und ein von einem Vorgesetzten mir etwas insinuiertes Interdikt natürlich nicht soweit gehen konnte, jeden Privatverkehr mit den Mitgliedern des Oldenburger Vereins, sowie jeden wissenschaftlichen Verkehr mit denselben zu untersagen.

1880

Bei Gelegenheit des Stiftungsfestes des Stenographen-Zentralvereins zu Oldenburg war es im Jahre 1860 den Mitgliedern des genannten Vereins vergönnt, den an sein schweres Leidenslager gefesselten Dichter Julius Mosen im Vereine mit Mitgliedern des Oldenburger Landtages in seinem Heim zu besuchen, und, im Namen des Oldenburger Landes nicht allein sondern auch ganz Deutschlands, dem hochverehrten Dichter ihre Verehrung und dankbare Gesinnung zu bezeugen.



Prof. Dr. Zeibig

Auszug aus „Bunte Blätter 1907“

Goldene Jubiläen

Die Jubelfeier des Stenographenvereins „Gabelsberger“ in Oldenburg

Von Hans Westing-Horumersiel.

Es war am 19. Juni des Jahres 1857, als sich in Oldenburg unter dem Vorsitz von Dr. Zeibig, der seit einigen Jahren von Dresden als Landtagsstenograph nach Oldenburg berufen war, sechs Herren zu einem Stenographenverein zusammenschlossen. Der neue Verein entwickelte eine so rege Tätigkeit, dass er am Ende des Jahrs schon über 20 Mitglieder zählte, eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, dass man 1857 schrieb. Freilich brachte schon damals wie noch heute die oldenburgische Regierung der Gabelsbergerschen Stenographie ein großes Interesse entgegen, was daraus entnommen werden kann, dass sie zu der zweiten allgemeinen Versammlung Gabelsbergerscher Stenographen 1857 in Dresden den Kammerrevisor Wiebking entsandte.

Zwar musste schon nach einem Jahre der Gründer und Vorsitzende des jungen Vereins sein Amt abgeben, weil mit der Verabschiedung des Landtags auch sein Oldenburger Aufenthalt ein Ende nahm. Doch mit seinem Scheiden wich nicht das Interesse an der Sache. Der Verein entwickelte sich günstig weiter, und in den fünfzig Jahren seines Bestehens hat er für die Stenographie bedeutendes geleistet. Er ist der Stammverein geworden für viele andere Stenographenvereine in der Stadt und im Herzogtum Oldenburg und hat in seinen Kursen Hunderte der Kunst zugeführt. Er hat an den Organisationsbestrebungen der Gabelsbergerschen Schule zu Anfang der sechziger Jahre lebhaften Anteil genommen und auf sie durch die 1858 bis 1866 von ihm veröffentlichten schönen und wertvollen „Norddeutschen Blätter für Stenographie“ einen starken Einfluß ausgeübt. Er hat wiederholt die Leitung des (1876 entstandenen) Nordwestdeutschen Verbandes in Händen gehabt und nicht weniger als sechsmal die Hauptversammlung des Verbandes bei sich aufgenommen; 1883 – 86 hat er auch die für den Verband bestimmten „Mitteilungen“ herausgegeben. Auf der oldenburgischen Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1905 erhielt er für seine ausgezeichnete Leistung die silberne Medaille und sein Vorsitzender R. Siedenburg ein Anerkennungsdiplom. Der letztere nimmt seit einigen Jahren amtlich die Verhandlungen des oldenburgischen Landtags auf.

Vom 13. bis 15. Juli beging der Verein die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens, ein Fest, das durch die gleichzeitige Abhaltung der 32. Jahresversammlung des Nordwestdeutschen Verbandes noch einen weiteren Rah-

men erhielt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte das Protektorat, die drei Minister hatten das Ehrenpräsidium übernommen; den Ehrenausschuss zierten die klangvollsten Namen der Stadt. Die ganze Feier war trefflich gelungen, die Festsitzung zumal verlief würdig und eindrucksvoll. Oberbürgermeister Tappenbeck begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, Professor Ahnert überbrachte die Glückwünsche des Stenographischen Landesamts in Dresden, den Festvortrag hielt der Bundesvorsitzende Oberlehrer Pfaff. Eine reichhaltige Ausstellung war mit der Feier verbunden, vom frühen verdienten Vorsitzenden E. Maes eine schön ausgestattete Festschrift erschienen.

Es sei mir noch erlaubt, einige Worte der Stadt und dem Lande zu widmen, in denen der Jubelverein so lange und so erfolgreich gewirkt hat.

Die Residenz Oldenburg ist eine vornehme, ruhige Stadt – ruhig, aber nicht tot, und vor allem nicht ohne lebhaftes Interesse der Bevölkerung für Kunst und Wissenschaft. Schlösser und Museum, Bildergalerie, Bibliothek, Theater, Villen groß und klein, das ist Oldenburg. Die Altstadt ist viel zu klein, als dass sie dem ganzen diesen Typus nehmen könnte.

Das Land Oldenburg wird durch seine Hauptstadt gekennzeichnet. Ein Hauch von Ruhe liegt darüber, der durch die Industrie, die nur an einigen Orten – Delmenhorst, Nordenham, Varel – mehr hervortritt, nicht beeinträchtigt wird. Ein reichvolles Ländchen ist das Herzogtum, und trotz seiner geringen Größe so abwechslungsreich? Im Norden bespülen die Wogen der Nordsee das fruchtbare Marschland, im Süden sieht man von Ausläufern des Osnings, den Dammerbergen, herab auf das zwar wenig bekannte, aber doch so schöne (oldenburgische) Münsterland, in dessen nördlichem Teil sich weite Heideflächen erstrecken. Die Heide, so viel geschmährt und doch so schön! Bei Ahlhorn bietet die Heide außer dem ihr eigenen Reiz auch noch eine Sehenswürdigkeit: sagemuwobene Hünengräber (Heidenopfertisch, Visbecker Braut u. a. m.). Auch Wälder hat das Oldenburger Land, so schön, wie man sie selten trifft. Berühmt sind der Urwald bei Neuenburg, vielleicht die älteste Waldung Deutschlands, und der Hasbruch mit seinen gewaltigen Eichen. Besonders anmutig ist das Ammerland mit dem idyllischen Zwischenahner See, und prächtig sind der Park und der Schlossgarten der großherzoglichen Residenz Rastede.

Vom Reisesstrom wird das Oldenburger Land wenig berührt; nur wer nach den Nordseebädern reist, durchfährt einige - und nicht durchaus die schönsten - Teile des Landes. Es ist darum in seiner Eigenart weniger bekannt, als es sollte. Die Gabelsbergerschen Kunstgenossen freilich kennen Oldenburg und schätzen es als eines der Gebiete, in denen ihre Kunst in Deutschland mit am tiefsten Wurzeln geschlagen hat, nicht, so sehr vielleicht - wenigstens in der ersten Zeit nicht - als Folge eines dringenden praktischen Bedürfnisses, als vielmehr um ihres inneren Gehaltes und Wertes willen.

Vorsitzende von der Gründung bis 2007

Vereinsjahr	Vorsitzender
1857/58	Dr. Julius Woldemar Zeibig
1858/61	Friedrichs
1861/75	Wiebking
1875	Wiebking/Dinklage
1875/80	Dinklage/Döhler
1880/82	Utermöhlen
1882	E. Maes
1883/91	E. Maes
1891/93	A. Reuß
1893/1900	Schreier
1900/02	Grape
1902	Hinrichs
1903/05	Siedenburg
1905	Cordes
1906/08	Siedenburg
1908/09	Kluge
1909/11	Schreier
1911/13	A. Meyer
1913/15	Kroegeler
1916/19	O. Janßen/Kroegeler
1920	Kroegeler
1921	H. Müller
1922	Leverenz/Wilken
1923	Wilken/Wübbenhorst
1924	Lillpopp
1925/26	Leverenz
1927/28	Brenner
1929	Artmann
1930/32	Rauber
1933 – 1945	Während dieser Zeit unterstand der Stenografenverein der NS-DAF (Nationalsozialistische Deutsche Arbeitsfront). Kreiswalter Redecker, Geschäftsführer H. Brandt
1945	Walter Thewke (Stenografen-Vereinigung Oldenburg)
1946/49	Hermann Schmiester, sen.
1950/59	Ernst Remmers
1959/71	Walter Bitz
1971/80	Hans Uven
seit 1980	Hannelore Schindelasch

Deutsche Meisterschaften:

Praxisorientierte Textverarbeitung

Wanderpokal - Erwachsene

2004 gestiftet vom Präsidenten Karl Wilhelm Henke, Soest

Akademie AWeStO

2004 Obertshausen

Sylvia Georgiou, Sandra Joest, Ralf Schindelasch, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele

2005 Butzbach

Sylvia Georgiou, Angelika Höffner-Hain, Ralf Schindelasch, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele

2006 Goslar

Sylvia Georgiou, Ralf Schindelasch, Jochen Schönfeld, Sandra Schönfeld, Stefanie Wiele

Der Pokal wird zum 3. Mal hintereinander errungen und geht in den Besitz der Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. über.

2007 gestiftet vom Winklers Verlag, Darmstadt

2007 Rheine

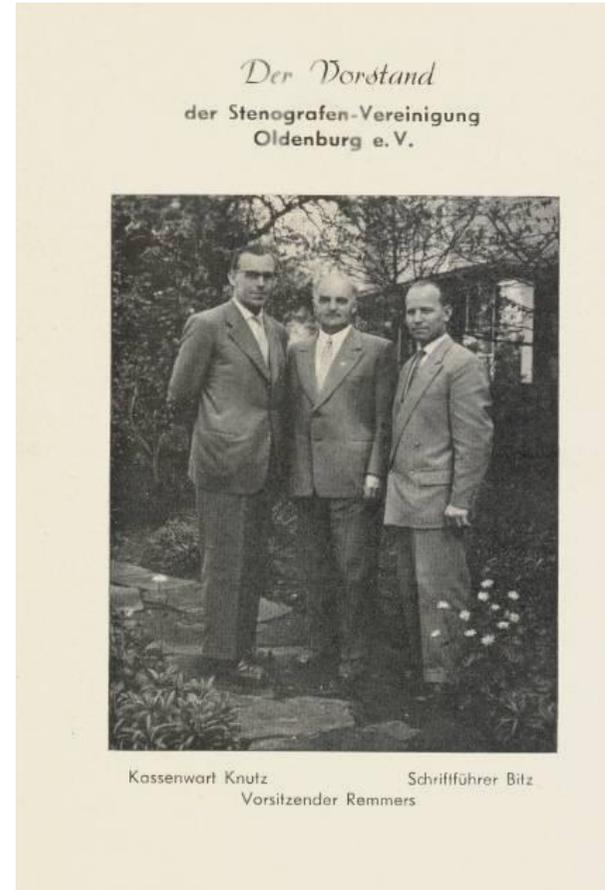
Sylvia Georgiou, Susanne Kathmann, Frerk Schindelasch, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele



1957 - 100 Jahre stenografisches Leben in Oldenburg



- 1. Reihe: Luise Bohlje, Waltraud Bredfeldt, Helga Drewitz, Enno Lückermann, Lotte Kloppenburg, Henny Busch, Gerda Kayser, Karl Költzschky
- 2. Reihe: Hans Uven, Ernst Remmers, Hans-Georg Wendorf, Oskar Kloppenburg
- 3. Reihe: Hermann Schmiester jun., Hermann Krögeler, Erich Wehner, Otto Kloppenburg, Carl Becker
- 4. Reihe: Fritz Wübbenhorst, Heinrich Meyer, Hermann Schmiester sen. Hermann Knutz, Fritz Luks, Theodor und Grete Niemeyer, Gerold Fröhle, Walter Bitz, August Oltmanns



Rückblick auf die Deutschen Meisterschaften

Deutsche Meisterschaften 2002 in BRECKERFELD

Die **Deutschen Meisterschaften 2002** in Kurzschrift, Tastschreiben und Computerschreiben in **Breckerfeld** waren für die Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. sehr erfolgreich. 4 Medaillenplätze konnte unser Verein erringen:

- **Goldmedaille** für Stefanie Wiele in der praxisorientierten Textverarbeitung
- **Silbermedaille** für Jochen Schönfeld in der praxisorientierten Textverarbeitung
- **Silbermedaille** für die **Mannschaft** im 30-Minuten-Schnellschreiben
- **Silbermedaille** für die **Mannschaft** im 10-Minuten-Perfektionsschreiben

Deutsche Meisterschaften 2003 in ECKERNFÖRDE

Die Deutschen Meisterschaften in Eckernförde waren für die Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. ebenfalls sehr erfolgreich! Insgesamt **sechs Medaillenplätze** konnten erschrieben werden:



- **Silbermedaille** für Jochen Schönfeld in der praxisorientierten Textverarbeitung
- **Bronzemedaille** für Stefanie Wiele in der praxisorientierten Textverarbeitung
- **Bronzemedaille** für Sandra Joest im 10-Minuten-Perfektionsschreiben
- **Bronzemedaille** für die **Mannschaft** im 30-Minuten-Schnellschreiben
- **Bronzemedaille** für die **Mannschaft** im 10-Minuten-Perfektionsschreiben
- **Silbermedaille** für die **Mannschaft** in Englischer Kurzschrift



Teilnehmer(innen) der Akademie AWeStO nach der Siegerehrung:
Elfi Palme, Gabi Wiele, Stefanie Wiele, Ruth Schmitt, Renate Schomburg,
Gunda Bischoff, Sylvia Georgiou, Ralf Schindelasch, Christian Höffner,
Monika Ziolkowski, Sandra Joest, Jochen Schönfeld, Angelika Höffner-Hain,
Waltraut Dierks, Klaus Hübner und Hannelore Schindelasch

Deutsche Meisterschaften 2004 in OBERTSHAUSEN

Bei diesen Deutschen Meisterschaften begann die Erfolgsserie des Sieges (Goldmedaille) für die Mannschaft in der praxisorientierten Textverarbeitung.



Sylvia Georgiou, Stefanie Wiele, Sandra Joest, Jochen Schönfeld, Ralf Schindelasch

In der Einzelwertung errang Stefanie Wiele in der gleichen Disziplin die Silbermedaille.

Deutsche Meisterschaften 2005 in BUTZBACH

Diese Meisterschaften wurden erstmals von der Deutschen Stenografenjugend unter Leitung unserer Mitglieder Klaus Hübner (Bildungsreferent und Mitglied unseres Vereins) und Jochen Schönfeld (Bundesjugendleiter) ausgerichtet und fanden unter der Leitung der neu gewählten Präsidentin des DStB Hannelore Schindelasch (Oldenburg) statt.

Unser Verein baute seine Erfolge weiter aus: 6 Medaillenplätze wurden erreicht:

Goldmedaille für Stefanie Wiele in der praxisorientierten Textverarbeitung
Goldmedaille für die **Mannschaft** in der praxisorientierten Textverarbeitung (Sylvia Georgiou, Angelika Höffner-Hain, Ralf Schindelasch, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele)

Bronzemedaille für Sandra Joest im 10-Minuten-Perfektionsschreiben
Bronzemedaille für die **Mannschaft** im 10-Minuten-Perfektionsschreiben (Gunda Bischoff, Sylvia Georgiou, Angelika Höffner-Hain, Stefanie Wiele, Monika Ziolkowski)

Bronzemedaille für die **Mannschaft** in Englischer Kurzschrift (Jochen Schönfeld Renate Schomburg, Stefanie Wiele,.)
Mannschaft: 3. Platz (734 Punkte)

Bronzemedaille für Stefanie Wiele in der Kombination



Teilnehmer(innen) der Akademie AWeStO nach der Siegerehrung:
Hannelore Schindelasch, Gabi Wiele, Sandra Joest, Stefanie Wiele, Elfi Palme, Monika Ziolkowski, Sylvia Georgiou, Angelika Höffner-Hain, Gunda Bischoff, Christian Höffner, Ralf Schindelasch, Renate Schomburg, Ruth Schmitt, Jochen Schönfeld, Brigitte Pape, Susanne Kathmann, Martina Reuter, Klaus Hübner, Waltraut Dierks

Deutsche Meisterschaften 2006 in GOSLAR

Die Kraft der Schreiber(innen) reichte in Goslar für **3 Medaillenplätze**:

Goldmedaille für die **Mannschaft** in der praxisorientierten Textverarbeitung (Sylvia Georgiou, Ralf Schindelasch, Jochen Schönfeld, Sandra Schönfeld, Stefanie Wiele)

Goldmedaille für Stefanie Wiele in der praxisorientierten Textverarbeitung

Bronzemedaille für Jochen Schönfeld in der praxisorientierten Textverarbeitung

Die Mannschaft errang zum **dritten Mal in Folge** die Goldmedaille sowie den Wanderpokal. Der Pokal für die Disziplin „Praxisorientierte Textverarbeitung“, gestiftet von Karl Wilhelm Henke, bleibt nun in Oldenburg.



Einige der Teilnehmer(innen) der Akademie AWeStO nach der Siegerehrung: Stefanie Wiele, Sylvia Georgiou, Martina Reuter, Angelika Höffner-Hain, Elfi Palme, Nils Galow, Gunda Bischoff, Monika Ziolkowski, Jochen Schönfeld, Sandra Schönfeld, Ralf Schindelasch, Renate Schomburg, Karin Henke-Taurat, Karl Wilhelm Henke, Hannelore Schindelasch

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN 2007 IN RHEINE

Ja, Wunder werden wahr. Die Mannschaft unseres Vereins errang zum 4. Mal in Folge den Wanderpokal für die beste Mannschaftsleistung in der praxisorientierten Textverarbeitung. Der neue Pokal wurde vom Winklers Verlag gestiftet.

Insgesamt **4 Medaillenplätze** wurden erreicht:

Goldmedaille für die Mannschaft in der praxisorientierten Textverarbeitung (Sylvia Georgiou, Susanne Kathmann, Frerk Schindelasch, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele)

Goldmedaille für Stefanie Wiele in der praxisorientierten Textverarbeitung

Bronzemedaille für die **Schülermannschaft** in der Textbe- und verarbeitung (Michel Bremer, Falk Dippel, Thorsten Kempermann, Elanah Lohse, Rieke Specht)

Bronzemedaille für Stefanie Wiele in der Kombinationswertung



Sylvia Georgiou, Ralf Schindelasch, Frerk Schindelasch, Susanne Kathmann, Jochen Schönfeld, Stefanie Wiele beim „Einschreiben“.



Die Bronze-Schülermannschaft:

Zum ersten Mal starteten für den Oldenburger Verein zwei Schülermannschaften. Auf Anhieb gewann eine Mannschaft die Bronzemedaille im Wettbewerb Textbearbeitung/-gestaltung (Autorenkorrektur).

Im Bild von links nach rechts: Thorsten Kempermann, Falk Dippel, Rieke Specht, Elanah Lohse und Philip Becker, der für seinen erkrankten Freund Michel Bremer die Urkunde annahm.



POTV
Stefanie Wiele (Gold),
Christiane Bülten,
Vestischer Steno-
Club (Silber),
Thomas Wippel,
Meitinger Stenoclub
(Bronze)



Die Goldmannschaft (Mitte) in der praxisorientierten Textverarbeitung:
Susanne Kathmann, Frerk Schindelasch, Sylvia Georgiou, Jochen Schönfeld,
Stefanie Wiele



Anke Thimme, Waltraut Dierks, Jutta Hubitschka, Regina Hofmann
(Wettschreibleiterinnen), Ralf Schindelasch (Leiter der Auswertung),
Waltraud Schmitt (Geschäftsführerin), Hannelore Schindelasch (Präsidentin)



Seniorenmeisterschaften 2002 in OLDENBURG/Bad Zwischenahn
(Gunda Bischoff und Erika Just)



Verbandsvertreterversammlung am 06.03.2004 in unseren Unterrichtsräumen
im Schulzentrum Eversten



POTV-Seminar in der ABS Eversten (2004)

Bundespokalschreiben 2004 in SCHLESWIG:



Der 3. Platz in der Texterfassung ging an den Nordwestdeutschen Stenografenverband:
Ilse Holscher, DEL; Karin Taurat, OL; Renate Schomburg, OL; Waltraut Dierks, Wett-
schreibleiterin; Ralf Schindelasch; OL.



Jürgen Theis und Erika Just



Gunda und Horst Bischoff

Bundespokalschreiben
2005 in DÜLMEN:



Ralf Schindelasch
Angelika Höffner-Hain
Erika Just



Ralf Schindelasch
Angelika Höffner-Hain



Susanne Kathmann
Frerk Schindelasch
Elfi Palme

Intersteno – Weltmeisterschaften

Die Mitglieder unseres Vereins ließen es sich nicht nehmen, auch an den Weltmeisterschaften – so u. a. in Luzern, Mannheim, Florenz, Istanbul, Hannover, Rom und Wien – teilzunehmen. Die Platzierungen konnten sich sehen lassen! Der große Durchbruch gelang Stefanie Wiele im Wettbewerb „Praxisorientierte Textverarbeitung“ im Jahre 2001 in Hannover.

Auszug aus dem Erlebnisbericht von Stefanie Wiele:

... Nachdem schon fast alle Pokale vergeben waren, kam endlich die Disziplin, die mich am meisten interessierte: die professionelle Textverarbeitung. Meine eigene Einschätzung bzw. Hoffnung war, unter die ersten 10 zu kommen. Es wurde Platz 3 aufgerufen: Jochen Schönfeld. Ein Kribbeln machte sich bei mir breit, war ich mir doch sicher, besser zu sein als er. Platz 2: Vera Monz aus Österreich. Hatte ich es doch nicht geschafft? Doch dann - Platz 1: Stefanie Wiele. Wer es nicht selbst erlebt hat, kann sich gar nicht vorstellen, wie sehr einem plötzlich die Knie zittern können, wenn man so ein Treppchen hinaufklettern soll. Und noch schlimmer: Wie schaffe ich es, dass mir dieser Pokal nicht aus den Händen rutscht? Irgendwie muss wohl alles glatt gegangen sein, Jochen und ich sind auch heil wieder von der Bühne herunter gekommen, wo wir dann stürmisch von den Oldenburgern begrüßt wurden. Monika standen vor Aufregung sogar Tränen in den Augen - sie konnte es einfach nicht fassen. ...



**Stefanie Wiele (Gold),
Jochen Schönfeld
(Silber)**
Sylvia Georgiou
Ruth Schmitt
Monika Ziolkowski
Hannelore Schindelasch

Aufgrund der herausragenden Leistungen wurden unsere erfolgreichen Schreiberinnen und Schreiber mit Familien und Verein ins Rathaus eingeladen.



Wettschreibsaal



Stefanie Wiele, Oberbürgermeister Poeschel, Jochen Schönfeld beim Eintrag in das Gästebuch der Stadt Oldenburg (Oldb) anlässlich des Empfanges im Rathaus

Rom 2003



Die Sieger
in der

professionellen Textverarbeitung:

Goldmedaille: Peter Bruhn, **Silbermedaille: Stefanie Wiele (OL)**,
Bronzemedaille: Jochen Schönfeld (OL)

Wien 2005



Eröffnungsveranstaltung



Die Oldenburger nach der Siegerehrung: Angelika Höffner-Hain,
Gunda Bischoff, Jochen Schönfeld, Monika Ziolkowski und
Stefanie Wiele (Silber-Medaille)

Im Januar 2006

Und plötzlich ist man ein Fernsehstar!

Am Wochenende 5./6. November 2005 fand in Oldenburg die "female", eine Frauenmesse, statt. Durch viel Glück hatte die AWeStO die Möglichkeit, dort einen kleinen Stand zu erhalten. Am gleichen Wochenende fand in Dülmen das Bundespokalschreiben statt. Ich hatte mich nicht angemeldet, sodass ich für meinen Verein Dienst am Ausstellungsstand machte und dieses wahrscheinlich so inbrünstig, dass ich "entdeckt" wurde. Uns



gegenüber stellte sich das Frauenbüro der Stadtverwaltung Oldenburg vor. Die Betreuerin hat mich zwischendurch in meiner "Vereinsarbeit" beobachtet und war so begeistert, dass sie mich ansprach, ob ich Lust hätte, mich (als Vertreterin unseres Vereines) einmal in einer Fernsehrunde des Lokalsenders Oldenburg¹ vorzustellen. Ich sagte spontan zu, gebe aber gern zu, dass ich schon einen kleinen Sekt getrunken hatte. In der ersten Januar-Woche bekam ich dann den Anruf, dass ich bereits am 19.01.06 zur Aufzeichnung ins Studio kommen sollte. Ja und dann ging alles ganz schnell.

Die Aufzeichnung dauerte genau eine Stunde und wurde überhaupt nicht geschnitten. Es handelt sich um die Sendereihe "Frauenvorstellungen", wo Frauen aus drei Generationen eine interessante Frau zu einem interessanten Thema vorstellen. Mein Thema war "Von der Stenografie und der Schreibmaschine zum Computer - die Entwicklung des Berufes Stenotypistin". Ich habe in einer Stunde meinen beruflichen Werdegang geschildert und diese Situation natürlich ausgenutzt, um tüchtig für "meinen" Verein zu werben (mit Vorstellung unseres Kursprogramms). Sogar im Vorspann und im Abspann erschien unter meinem Namen ganz groß unser Vereinsname. Ich habe wohl so engagiert berichtet, dass im Anschluss an die Aufzeichnung die Aufnahmeleiterin sagte, dass es wohl eine sehr amüsante Sendung geworden sei.

Die Sendung wurde über das gesamte Wochenende viermal wiederholt, sodass doch eine Reihe von Kabelguckern über unsere Arbeit in Vereinen ziemlich gut informiert wurden.

Jetzt, einen Tag nach dem Sendewochenende erhalte ich von vielen Bekannten und Kollegen ein positives Echo.

Ich freue mich, dass ich bei dieser Gelegenheit die Arbeit in den Stenografenvereinen hervorheben konnte.

Monika Ziolkowski



Vorstände



Teil des Vorstandes der Akademie AWeStO, 2004 gewählt (Stefanie Wiele, 1. Kassiererin; Monika Ziolkowski, scheidende 2. Vorsitzende; Sandra Joest, neue 2. Vorsitzende; Hannelore Schindelasch, 1. Vorsitzende)



Vorstand der Akademie AWestO, 2006 gewählt: Ralf Schindelasch, 2. Kassierer; Sylvia Georgiou, 2. Vorsitzende; Hannelore Schindelasch, 1. Vorsitzende; Stefanie Wiele, 1. Kassiererin; Frerk Schindelasch, Jugendleiter; Susanne Kathmann, Schriftführerin



Vorstand Deutscher Stenografenbund, 2006 gewählt: Barbara Kijek, Schriftführerin; Waltraut Dierks, Vizepräsidentin; Waltraud Schmitt, Schatzmeisterin; Barbara Broeker, Vizepräsidentin; Jochen Schönfeld, Bundesjugendleiter; Hannelore Schindelasch, Präsidentin



Vorstand des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes, 2007 gewählt: Heinz Meiners, Kassierer; Hannelore Schindelasch, Vorsitzende; Uwe Galus, Schriftführer; Ralf Schindelasch, Verbandsjugendleiter; Heinz Esser, 2. Vorsitzender

Handel und Wandel 1986



Grünkohlschreiben mit dem Luckenwalder Stenografenverein 1991



Auch die Kleinsten mussten schon helfen!





Ja, wir sind mit dem Radel da! Festabend in Remagen 1990.



Karl Wilhelm Henke überreicht Hannelore Schindelasch 1991 den Ehrenbrief des Deutschen Stenografenbundes E. V.

Stenografentag 1994 in Oldenburg



Gewinner beim Stenografentag mit den von der Firma Roeder gestifteten Drehstühlen.
Olaf Rörtgen, Dr. Bernhard Gremmer, Walter Willkomm
mit dem Grafen Anton-Günther und dem Mitarbeiter
der Firma Roeder



Gerda Kayser, Hermann Knutz, Hans und Erika Uven

Freizeit



Moorwanderung mit Horst (1994)



Hallo Ewald, erinnerst DU dich?



Irmgard und Helmut sind hellwach.



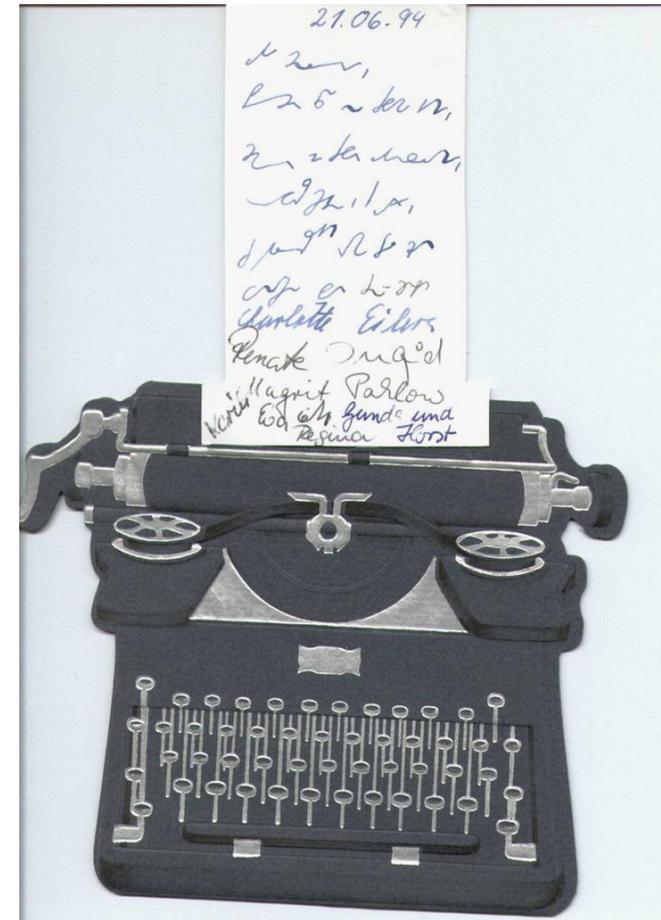
1997

2005 Sylvia Georgiou



2003 Seniorenmeisterschaften:
Stefanie Wiele sorgt für die
musikalische Unterhaltung.

2007 Jugendmannschaft in
Rheine



Programm der 150-Jahr-Feier

am 24. Juni 2007, 11:00 Uhr
im
Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital
(Kulturzentrum)

Musik

Hannelore Schindelasch: Eröffnung

Musik

Hannelore Schindelasch
und Tammo Poppinga:
„150 Jahre – stenografisches Leben
in Oldenburg“

Musik

Karl Wilhelm Henke:
„Rationelles Tastschreiben – unentbehrlich für
Schule und Beruf“

Musik

Waltraut Dierks:
„Globalisierung der Schreibtechniken“

Musik

Hannelore Schindelasch:
Leistungabzeichen

Ehrung von Mitgliedern – Verleihung von
Verabschiedung

Musik zum Ausklang

Gitarrist und Sänger Jörg Seidel
und Jazzpianist Joe Dinkelbach



Ick wünsch Di allns Gode ton 150-Johr-Fier

150 Jahre stenografisches Leben in Oldenburg

Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V.

Die Oldenburger Stenografen feierten am 24. Juni im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg, dem Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital, ihr 150-jähriges Bestehen. In ca. 2 ½ Stunden führte die 1. Vorsitzende Hannelore Schindelasch kurzweilig durch 150 Jahre stenografisches Leben in Oldenburg. Unterstützt wurde sie dabei durch den Sänger und Gitarristen Jörg Seidel und den Jazzpianisten Joe Dinkelbach. Durch die geschichtlichen Zahlen und das Umfeld der Stenografen führte Hannelore Schindelasch zusammen mit Schauspieler Tammo Poppinga. Die Gäste waren verblüfft, dass in den früheren Jahren die Sitzungen im Landtag auf Plattdeutsch geführt wurden. Eine echte Herausforderung für die Stenografen!

Hannelore Schindelasch konnte Ehrengäste der Politik begrüßen, so waren Vertreter aller in der Stadt vertretenen Parteien gekommen. Weiter waren die Tochter, Schwiegersohn und die Enkelin Kerstin von Otto Kloppenburg anwesend. Zu Otto Kloppenburg haben die Oldenburger Stenografen eine besonders enge Verbindung gehabt. So schrieb er nach dem zweiten Weltkrieg die neuen Lehrbücher für Stenografie und Maschinenschreiben, da die alten vorhandenen Lehrbücher nicht mehr verwendet werden durften. Die Bücher Otto Kloppenburgs haben einige Generationen von Schülern in und um Oldenburg in die Welt der Stenografie und der Tasten eingeführt.

Karl-Wilhelm Henke berichtete über die technische Entwicklung und die Notwendigkeit des rationellen Tastschreibens. Waltraud Dierks rundete die Reise durch 150 Jahre stenografisches Leben mit einem Überblick über die Globalisierung der Schreibtechniken ab.

150 Jahre stenografisches Leben in Oldenburg – eine lange Zeit, in der sich unglaublich viel getan hat. Aus ursprünglich mehreren Stenografenvereinen in Oldenburg wurde die heutige Akademie für Aus- und Weiterbildung Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. Die

Zahl der Mitglieder entwickelte sich dabei recht unterschiedlich. Bis zu 1 600 Mitglieder zählte man zu besten Zeiten. Heute ist der Verein mit knapp 250 Mitgliedern der drittgrößte Stenografenverein in Deutschland.

Natürlich kamen auch die Mitglieder bei der Feierstunde nicht zu kurz. Marianne Reiners wurde für ein besonderes Jubiläum geehrt. Sie ist seit 50 Jahren Mitglied im Oldenburger Stenografenverein! Susanne Kathmann erhielt zum zweiten Mal den Wanderpokal für die größte Leistungssteigerung. Zum Abschluss ehrte Hannelore Schindelasch die Wettschreiber mit der Verleihung von Leistungsabzeichen. Besonders freut sich Hannelore Schindelasch über die Jugendlichen, die in diesem Jahr erstmals an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen haben. „Solange wir noch so viele Jugendliche haben, die sich engagieren, ist mir um die Zukunft nicht bange.“

Hannelore Schindelasch selbst erhielt von den Mitgliedern der Akademie für Aus- und Weiterbildung den „Ehrenpokal der Akademie für Aus- und Weiterbildung“ für ihr herausragendes Engagement. Sie ist jetzt seit 27 Jahren 1. Vorsitzende des Vereins.

Alle waren von der humorvollen Darstellung über die 150 Jahre stenografisches Leben in Oldenburg angetan. Besonders Tammo Poppinga begeisterte mit seinen Einlagen in Plattdeutsch. Auch Jörg Seidel und Joe Dinkelbach haben bei der Auswahl der Musikstücke den Bogen zum Schreiben und zur Stenografie auf humorvolle Weise gespannt. Langeweile, wie sonst häufig bei solchen Veranstaltungen zu beobachten, kam nicht eine Minute lang auf.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Ratskeller klang die Festveranstaltung gemütlich aus. Viele Kontakte zu früheren Mitstreitern lebten wieder auf und sollen weiter gepflegt werden.

Herzlichen Dank an Hannelore Schindelasch, die diese tolle Veranstaltung organisiert hat!

Angelika Höffner-Hain